Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 8

Artikel: Was Gutenberg nicht wissen konnte
Autor: Enzler, Simon / Gmür, Remo
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-604712

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was gutenberg nicht wissen konnte

ob ihm wohl bewusst war, was für eine bahnbrechende erfindung er da gerade gemacht hatte? das wissen seiner zeit würde bald allen menschen zugänglich werden, zumindest einer kleinen elite, die lesen konnte. in jedem haushalt würde eine bibel stehen, das problem war nur, dass niemand lateinisch verstand. item, irgendwann würde man auch dieses problem lösen. bücher eroberten die welt und irgendwann wäre es auch nicht mehr so teuer, bücher herzustellen. nicht nur jeder könnte sich wissen aus büchern aneignen, sondern jeder könnte sogar sein wissen, oder das, was er dafür hält, in bücher pressen und andere daran teilhaben lassen. paradiesische zustände würden das sein, so dachte sich gutenberg vielleicht, als er am vorabend der pressekonferenz nochmals eine probeseite druckte, es war wohl irgendetwas offizielles wie ein ablassformular oder eine steuererklärung. er hatte mit seiner erfindung sicher nur gutes im sinne. doch wie es mit erfindungen so ist, man findet immer auch welche, die sie missbrauchen. früher war denkbar, was gedruckt wurde; heute ist druckbar, was gedacht wird. so warten wir gespannt auf die nächsten bestseller, die da heissen könnten: **feng shui-landhaus** oder **anschluss schmalspurbahn**.

wenn gutenberg gewusst hätte, dass dereinst massenweise biografien von jugendlichen popstars oder kochbücher ihrer geschiedenen partner zur druckreife gelangen würden, so hätte er sich wohl auf das pressen von seltenen blumen spezialisiert, oder er wäre winzer geworden und hätte in der freizeit statt bewegliche lettern stramme bleisoldaten gegossen.

Die geister, die er rief, werden wir nun nicht mehr los. was geschrieben werden muss, kann gedruckt werden und was gedruckt ist, wird auch gelesen. schliesslich stellt sich noch die gretchenfrage: **nun sagt, wie habt ihr's mit der qualität? ihr seid herzensgute menschen, allein ich glaub, nur ihr haltet viel davon.**